

Erst
wöchentlich
dreimal und
war:
Dienstag
Donnerstag
Samstag
Abonnement
in der Stadt
vierteljährlich
90 J
monatl. 30 J
Bei allen
Postanstalten
und Bote in:
Dris u. Nach-
barortsver-
viertel. 1.10.4
außerhalb des-
selben 1.15.4;
hierzu Bestell-
geld 15 J.

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Enzklösterle etc.

Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Inserate
nur 8 J
Auswärtige
10 J die Klein-
soaltige
Carmondzeit.
7 J 15 J
die Pettizeile.
Bei Wieder-
holungen
entspr. Rabatt
Abonnements
nach Ueberein-
kunft.

Nr. 91

Donnerstag, den 4. August 1904.

Jahrg. 21

Flaschenbier

(mit Flaschenfüllapparat mittelst Kohlenäure abgefüllt), empfiehlt
Hermann Kuhn.

2 kleine Zimmer

für 1 oder 2 Personen hat
bis 1 Oktober

zu vermieten

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stärke u. Mehl

Kartoffel
Gelantine und
Mondamin

empfehlen

Chr. Brachhold.

Handkäse

empfehlen

Chr. Batt.

Eisendreiangel



dreierl. Größen
zum Nageln der
Schuhe und
Stiefeln
empfehlen in
großer Aus-
wahl. Ferner
empfehle prima
Schuh- und

Lederfett **Carl Rath, Gerber.**

Weinhandlung

von



Chr. Kempf

empfehlen ihr großes Lager reingehal-
tener in- und ausländischer

Weine

in allen Preislagen. Rotwein
von 45 Pfg. an, Weißwein von
35 Pfg. an per Liter.

Kgl. Kurtheater.

Direkt.: Intendantzrat Peter Liebig.
Duzendkarten gültig.

Freitag den 5. August 1904.
52. Vorstellung.

Die Erziehung zur Ehe
Lustspiel in 3 Akten von D. E.
Hartleben.

Samstag den 6. August 1904.
53. Vorstellung.

Zwei Wappen

Schwank in 4 Akten von Blumen-
thal und Kadelburg.

Amtliche und Privat-Anzeigen. Chr. Brachhold, Wildbad,

König-Kars-Strasse 81 B.
empfiehlt



Süd-Weine, Badische Weine,
Diverse Marken Cognacs,
Burgess, Kessler-Sekt
franz. Champagner
Tee's neuester Ernte,
Houtens Cacao,

Grosses Cigarren-Lager

in circa 50 Sorten.

„Havana-Cigarren.“

„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate“

Café Wurster Calmbach.

Unterzeichneter hält sein **neueingerichtetes Café**
der werten Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung
sowie den titl. Kurgästen, bei Verabreichung von nur gutem
Kaffee, Tee, Schokolade
und stets frischem Gebäck, bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Fritz Wurster
Calmbach (b. Bahnhof).

Wilh. Treiber, Schuhmacher- meister,

hinter Hotel Klumpp — beim König-Karls-Bad
empfiehlt sein großes

Schuhwaren-Lager

in Knopf-, Schnür-, Zug- u. Schnallenstiefeln
in Kalb-, Box-Calf- und Chevreau-Leder in allen Farben,
Jagd- und Berg-Stiefeln, feinsten Ball-,
Promenaden- und Reifeschuhen.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt u. billig.



Gold- und Silberwaren-Geschäft

Fr. Engelmann

Filiale: Wildbad König-Karlstraße 91.

Hauptgeschäft: Pforzheim Dillsteinerstr.

Anfertigung und Lager von sämtlichen

Bijouterieartikeln

sowie

Ringe, Broschen, Ketten

u. s. w.

Reparaturen schnell und billig.

Krankheiten

soll man nicht einreißen lassen; sie
führen sonst zu dauerndem Siechtum.
Die Ursache vieler Krankheiten ist
die **Blutarmut**. Die Kennzeichen
der Blutarmut sind meist: Bleiche
Gesichtsfarbe, Blasse Lippen, Kopf-
schmerzen, Ermüdung bei geringster
Anstrengung, Appetitmangel und
Uebelkeit, Schwindel, Ohnmachten
etc. Zeigen sich diese, so zögere
man nicht, ein zuverlässiges Heilmittel
zu gebrauchen. Als solches hat sich
trefflich bewährt der seit 1865
medizinisch bekannte **Lamscheider**
Stahlbrunnen. Bei Nerven-
schwäche, Magen- und Verdauungs-
schwäche, Blasen- und Nierenleiden,
Schwächezuständen aller Art ist der
Lamscheider Stahlbrunnen gleichfalls
ein hervorragendes Heil- und Kräftig-
ungsmittel, und ärztlich wärmstens
empfohlen. Trinkturen im Hause
ohne Verussstörung. Ausführliche
Mitteilungen über Gebrauch der Kur
und Heilerfolge erteilt kostenlos
Lamscheider Stahlbrunnen
Düsseldorf.

Bahn-Atelier

Neuenbürg

Hauptstraße 211.

Unterzeichneter empfiehlt sich
in der Behandlung kranker
Zähne. Einsetzen einzelner
Zähne, sowie ganzer Gebisse
unter sorgfältiger Bedienung.

Jul. Klausner,
Bahntechniker.

Sprechstunden:

in Wildbad jeden Montag
im Hause des Herrn Bäckerm.
Bechtle Hauptstr.

Berechtigung zur Ortskranken-
kasse und Ortskrankenpflege.

Buchene

Hauspäne

von der Fabrikation von Eisenbahn-
schwellen herrührend

vorzügliches

Brennmaterial

werden am hiesigen Bahnhof meter-
weise abgegeben durch den Verladere
Haag.

Ferdinand Schenk
Holzhandlung, Landau.

Für Brautleute,
sowie bei sonstigem Bedarf von Möbeln empfehle ich zu herabgesetzten Preisen alle Sorten

Polster- und Schreinermöbel, Betten, Bettfedern und Bettbarchent.

Es sollte daher niemand versäumen, vor Einkauf von Möbeln mein großes Lager zu besichtigen, indem ich nur solide Ware führe und zu den billigsten Preisen absehe.

Sehr große Auswahl in Schlafzimmern hell Nußbaum, Satin und Eichen von 290 Mark an, sowie alle anderen Sorten Möbel findet man bei

Reinhard Sickinger,

Möbel- u. Aussteuergeschäft, Eigene Polsterei u. Schreinerei,
Pforzheim, Waisenhausplatz 8.

Geschwister Freund

empfehlen Neuheiten

Damen-Blusen, Kostüm-Röcke,
Unterröcke, Korsetten bekannt bester
Façon,
Kinderkleidchen, Gürtel u. Hand-
schuhe, Knaben- u. Mädchen-Blusen
Größte Auswahl. Billigste Preise.

Arbeits-Anzüge

(blaue Pillot)

namentlich für Mechaniker und Fabrikarbeiter, ferner

Zeng- und engl. Leder-Hosen

in bester Qualität zu sehr billigen Preisen empfiehlt

Robert Riexinger, Hauptstr. 107.

Aus Stadt und Umgebung.

* Königl. Kurtheater. Gleich der Benefiz-Vorstellung für Herrn Albert verlief auch die des Herrn Grosse letzten Montag aus schönste. Das Haus war ganz besetzt und erwies dem Benefizianten die vollste Verehrung. Herr Grosse, der die Sympathie des Publikums seit Jahren im höchsten Grade besitzt, erhielt zahlreiche Kranz- und Blumen Spenden und wurde u. a. auch von dem Königl. Badkommissär durch einen prächtigen Lorbeerkranz ausgezeichnet. Die Aufführung selbst, geleitet von Herrn Regisseur Grosse, war mit großem Fleiß und Geschick in Scene gesetzt und kann als vortrefflich bezeichnet werden. In der Rolle des Wilhelm Neuenhof befand sich Herr Grosse so recht in seinem Element und brachte er die uralten Situationen köstlich zur Darstellung. Recht wirksam spielte Fräulein Billé dessen Frau und wirklich reizend war wieder Fräulein Dferta, beider Töchterchen. Der Spartassen-Rendant Zerkert, der Pantoffelheld, wurde von Herrn Albert und dessen „regierende“ Frau durch Frau de Scheidder in gelungener Weise gegeben. Den in die Handlung hereinspielenden Major v. Rhoden verkörperte Herr Köbbeling auf's prächtigste und auch dessen Frau wurde durch Fräulein Kittner vorzüglich dargestellt. Herr Brückner erregte in der Rolle des vermeintlichen Sohnes und Bruders ungeheure Lachlust. Auch Fräulein Gersy tat als Dienstmädchen ihr möglichstes.

Am Dienstag wurde der „Hochtourist“ gegeben. Derselbe veranlaßte wieder riesige Lachsalven. Dabei spielte Fräulein Kittner eine ihrer Glanzrollen, indem sie die eifersüchtige Sennerin, das echte Naturkind, so naturgetreu und humorvoll darstellte, daß sie wiederholt mitten im Akte herausgeklatscht und zudem durch einen prächtigen, wohlverdienten Rosenstrauß geehrt wurde. Auch Fräulein Dferta, der vielumflorte Liebling unseres Theaters, wurde ebenfalls durch Blumen Spenden erfreut.

Bei der in den Monaten Mai, Juni und Juli d. J. vorgenommenen niederen Verwaltungsdienstprüfung ist u. a. Fritz Bürkle von Conweiler zur Uebernahme der in § 1 der Rgl. Verordnung vom 1. Dez. 1900 (Reg.-Bl. S. 905) bezeichneten Aemter für befähigt erklärt worden.

* Bei dem in den letzten Tagen stattgefundenen Kreisturnfest errang der Turnverein Neuenbürg in der unteren Schwierigkeitsstufe 2. Stärkeklasse mit 6—16 Turnern 30 Punkte.

Pforzheim, 1. August. Die Gesamtsumme des Viegenchaftsverkehrs auf hiesiger Gemarkung betrug in der Zeit von 23. bis 29. Juli 195 130 Mark.

Freudenstadt, 3. August. Professor Dr. Gustav Eisl, der hochverdiente Altertumsforscher, ist gestern im Alter von 47 Jahren nach schwerer Krankheit hier gestorben.

Rundschau.

Ettlingen, 1. August. Eine wahre Bluthochzeit fand nach dem „Lds.“ hier statt. Das Ehepaar, das am Samstag getraut wurde, geriet abends im Wirtshaus in Händel, der neugebackene Ehemann schlug seiner Frau ins Gesicht, riß ihr den „Jungferkranz“ herunter und zerriß einem Zeugen den Festanzug, erhielt aber auch selber gehörig Schläge, so daß er blutüberströmt die Brautnacht im Ortsarrest verbrachte, dessen Fenster er hinaus schlug.

Oberndorf, 2. August. Sechs Chinesen sind heute zur Beschäftigung der Gewehrfabrik Mauser hier eingetroffen. Es sind Militärtechniker, welche verschiedene deutsche Waffenindustriepflege zur Belehrung besuchen.

Seilbromm, 30. Juli. In der vergangenen Nacht hat der angesehene Möbelfabrikant Kl., der vor einigen Tagen wegen einer Reihe von Sittlichkeitsdelikten verhaftet worden war, im Untersuchungsgefängnis Selbstmord durch Erhängen verübt.

Gmünd, 1. August. Der ledige 28jährige Glöckle aus Lorch, Guspuzer bei Gatter u. Schule hier, legte sich heute früh in der Nähe der Salvatorbrauerei in selbstmörderischer Absicht auf das Schienengeseise. Er wurde mitten durchgeschnitten. Das Motiv zur Tat soll Liebeskummer gewesen sein.

Grünningen (bei Billingen), 3. August. Das 11jährige Töchterchen des Landwirts Enderle wurde auf offenem Felde vom Blitz erschlagen.

Truchtelfingen, 1. August. Ein amüsanter Konkurrenzkampf spielt sich gegenwärtig hier ab. Ein hiesiger Geschäftsmann, der als

Der geehrten Einwohnerschaft Wildbads und des Oberamtsbezirks Neuenbürg wie auch den till. Kurgästen zur gest. Mitteilung, daß ich das im deutschen Reich patentierte und mehrfach durch höchste Auszeichnung prämierte

Kefirgebäck

fabriciere und empfehle solches den verehrten Hausfrauen zur gest. Abnahme.

Kefir-Zwieback und Kefir-Kakes

von hervorragenden ärztlichen Autoritäten als leicht verdauliches Nahrungsmittel anerkannt, eignet sich besonders für Magenleidende, Diabetiker, Blutarmer, schwächliche Patienten und ganz besonders als Kindernahrung infolge seiner nährhaltigen Bestandteile, welche zu gedeihlicher Entwicklung erforderlich und darin enthalten sind, wie: Kefirmilch, reine Naturbutter, Eier, Mehl, Zucker und Salz.

Proben dieses Gebäcks zur gest. Prüfung stehen auf Wunsch gerne zur Verfügung.

In Paketen à 25 Pfg. stets frisch vorrätig bei
Christian Riexinger, Brot- u. Feinbäckerei.
Hauptstraße Nr. 83.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Schürzen grosse Hängeschürzen
(Reform) Träger- Zier- und
Kinder-Hängeschürzen
zu äusserst billigen Preisen
Gottl. Riexinger.

Spezialität Sattlerwaren anfertigt und darin ein sortiertes Lager unterhält, legte seinen Artikeln Brot als neue Absatzware vom Konsumverein Ebingen zu. Die zwei hiesigen Bäckermeister ließen daraufhin durch die Ortsschelle bekannt machen, daß die verschiedenartigsten Sattlerartikel bei ihnen zu haben seien, bezw. bestellt werden können. Die Einwohnerschaft verfolgt den Gang dieses Streites mit Interesse und ist vorläufig mit der Tatsache zufrieden, daß man gutes Brot um billiges Geld haben kann.

Eßlingen, 3. August. Unter dem Verdacht den Mordversuch in Osterdingen begangen zu haben, wurde, der Eßlinger Zeitung zufolge, der ledige Schuhmacher C. Fr. Pauli von Rohacker, D. Cannstatt, in Bleichach bei Zimmstadt festgenommen und der Staatsanwaltschaft Tübingen, von welcher er steckbrieflich verfolgt worden war, eingeliefert.

Friedrichshafen, 2. August. Morgen begeht Staatsminister Dr. Frhr. v. Mittnacht das Fest der goldenen Hochzeit. Am 3. August 1854 hat sich Hermann Mittnacht im Alter von 29 Jahren in Ellwangen mit Angelika Bucher, Tochter des Direktors v. Bucher in Ellwangen, geb. 1835, vermählt. Gleichzeitig feiert der Schwiegersohn des Frhr. v. Mittnacht, der frühere Kommandant von Stuttgart, Generalleutnant z. D. v. Neidhardt die silberne Hochzeit.

Friedrichshafen, 3. August. Dem Ministerpräsidenten a. D. Frhn. v. Mittnacht, der heute sein 50jähriges Hochzeitsjubiläum feiert, brachte gestern abend der hiesige Gesangsverein Harmonie ein Ständchen. Heute früh kam die Musikkapelle des Inf.-Reg. Nr. 124 von Weingarten hier an und brachte während des Frühstückes im Garten ein Konzert dar. Gegen 10 Uhr fuhren die Rgl. Majestäten nach der Villa des Jubilars.

Heute vormittag um 11 Uhr 30 Minuten kam Prinzessin Max von Schaumburg-Lippe mit zwei Kindern hier an. Am Bahnhof waren die Rgl. Majestäten zum Empfang anwesend.

Ulm, 2. August. Beim hiesigen Postamt soll die Sonntagsruhe der Beamten weiter ausgedehnt werden; deshalb wurde bei den bürgerlichen Kollegien angefragt, ob sie einer Kürzung der Fernspreckzeit von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr an Sonn- und Festtagen zustimmen würden. Die Kollegien erklärten, sie möchten die Sonntags-

ruhe der Beamten nicht bekämpfen, glauben aber, daß der vorgeschlagene Weg nicht der richtige sei, um die Sonntagsruhe auszudehnen, sondern daß dies besser durch Einstellung von Hilfskräften erreicht werde. Mit Rücksicht darauf, daß Ulm in der Verwendbarkeit des Telefons gegen Stuttgart ohnedies weit zurückstehe, sprachen sich die Kollegien zum wenigsten für die Belassung des jetzigen Zustandes aus.

Vom Bodensee, 1. August. Bei der Ueberfiedelung des Fürsten von Fürstenberg zum Sommeraufenthalt nach Heiligenberg verunglückte ein Pferd im Werte von 5000 M. Das wertvolle Tier mußte in Ueberlingen getötet werden.

Tages-Nachrichten.

Mannheim, 30. Juli. Ein „teures Andenken von seiner ehemaligen Braut erhielt ein hiesiger Bauunternehmer. Im Jahre 1900 machte der damals 24jährige junge Mann die Bekanntschaft eines 15jährigen Mädchens, dem er Heiratsversprechungen machte. Nach zwei Jahren aber verheiratete er sich mit einem anderen Mädchen. Die verlassene Braut, welche inzwischen Mutter geworden war, machte Entschädigungsansprüche in Höhe von 10 000 M. geltend, auf Grund des § 1300 Bürgerlichen Gesetzbuches. Das Landgericht Mannheim hatte die Klage abgewiesen, doch hatte das Oberlandesgericht Karlsruhe als Berufungsgericht das Urteil dahin abgeändert, daß der Klageanspruch für gerechtfertigt angesehen, zur Bestimmung der Höhe der Entschädigung aber die Sache an das Landgericht Mannheim zurückverwiesen wurde. Gegen dieses Urteil hatte der Beklagte Revision beim Reichsgericht eingelegt. Dieselbe wurde aber als unbegründet angesehen und zurückgewiesen, sodaß also der ungetreue „Bräutigam“ die schöne Summe von 10 000 M. zahlen muß. Der höchste Gerichtshof hat die Begründung des Berufungsgerichts, wonach ein Verlöbniß vorhanden war, als richtig angesehen und deshalb den Anspruch aus § 1300 B. G. B. als gerechtfertigt (gefunden, zumal die Voraussetzungen des § 1298 oder § 1299 B. G. B. vorhanden sind. Das Verlöbniß ist einem Vertrage gleich zu betrachten.

Heidelberg, 31. Juli. Der Bau eines neuen Personenmotorbootes wurde vom Verwaltungsrat der Neckardampfschiffahrtsgesellschaft genehmigt. Das Boot wird 34 Meter lang, 4 1/2 Meter breit. Der Motor wird eine Stärke von 70 Pferdekraften entwickeln. Die Kosten des Bootes sind auf 38 000 M. veranschlagt.

Freiburg, 1. August. Von einer entschlossenen Tat wird von hier berichtet: Der Kellner Beyer von hier befand sich auf einem Spazierritt und begegnete einen Wagen mit einer Dame, deren Pferd durchging und zwar nach der Bahnlinie Straßburg-Frankfurt zu. Schnell entschlossen ritt Beyer nach, ergriff das Pferd beim Jügel und konnte das Pferd zurückreisen, noch bevor der schon sichtbar gewordene Schnellzug vorüberfuhr. Das Geschäft gehörte einem Offizier aus Kolmar.

Uindelsbach, (A. Wertheim), 2. August. Ein schweres Gewitter zog heute über unsern Ort. Der Blitz schlug in die Scheuer des Schreiners Flegler, die niederbrannte, ebenso das Wohnhaus des Lorenz Endreß II nebst Scheuer und Nebengebäuden. Erst gegen 12 Uhr mittags konnte das Feuer bewältigt werden.

Bühlertal, 2. August. Ein ernst-heiterer Fall ereignete sich, wie man der N. B. L. schreibt, am letzten Sonntag im hinteren Bühlertal. Kommt da eine heitere Gesellschaft in modernem Automobil daher, Männlein und Weiblein, alle kräftig gebaut, anscheinend wollten sie die Hundseck oder den Wiedeselsen erstürmen, doch die Gesellschaft hatte die Rechnung ohne den Wirt — Pardon! — ohne diejenige einer mitfahrenden Ehefrau gemacht, denn in der Nähe des Hotel Schindelpeter erhielt dieselbe Besuch vom Klapperstorch und brachte in aller Kürze ein allerliebsteß Kind zur Welt. Ob das Reiseziel per Auto noch erreicht wurde, ist nicht bekannt geworden.

Vom Bodensee, 1. August. Gestern legte ein Senne von Nonnenhorn die Strecke von da bis zur ehemaligen Rheinmündung bei Norschach in 7 Stunden, von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags, schwimmend zurück. Er

hat damit alle heurigen Bodensee-Dauerschwimmer übertroffen. Die ihn in einem Rahne begleitenden Kameraden bestätigten, daß sich der lähne Schwimmer nicht ein einziges Mal am Rahne gehalten habe. In der Hälfte der 14 Kilometer betragenden Entfernung reichten sie ihm Wurst, Käse und Brot; Wasser hatte er genug um sich, um seinen Durst zu stillen. Die nach erfolgter Ankunft am jenseitigen Ufer festgestellte Gewichtsabnahme soll lt. „Schw. M.“ 8 Pfund betragen. Heute ging der Dauerschwimmer in gewohnter Weise seiner Arbeit nach.

Durlach, 2. August heute morgen zwischen 4 und 5 Uhr zog ein schweres Gewitter über unsere Stadt. Es hat gegen halb 5 Uhr dreimal kurz nacheinander eingeschlagen, von einem Strahl wurde ein Strohhäusen auf der Hub in Brand gesetzt.

Dossenheim, (A. Heidelberg), 1. August. Mit knapper Not entgingen Ende letzter Woche einige Arbeiter dem sicheren Tode. Sie waren mit den Betonierungsarbeiten eines Neubaus im hiesigen Schloßbruch beschäftigt, als plötzlich eine 8 Meter hohe Betonmauer einstürzte und die Arbeiter ohne Zweifel zertrümmert hätte, wenn sie sich nicht gerade vorher zum Frühstück abseits gesetzt hätten.

Meckesheim, 2. August. Eine mutige Tat beging, wie das „Hdlb. Tzbl.“ berichtet, der Kalkwerkbefitzer Landerer. Er war mit einem seiner Arbeiter beim Legen von Fischkörben beschäftigt, als plötzlich der des Schwimmens unkundige Arbeiter ins Wasser fiel. Landerer sprang sofort nach und rettete den Arbeiter, der schon dem Ertrinken nahe war.

Donauessingen, 2. August. Ein ganz raffinierter Hotelschwindler konnte kürzlich hier verhaftet werden. Der Kaufmann Alois Baur aus Wuchzenhausen (Würt.) gab sich in einigen hiesigen Hotels als „Ingenieur“ Alois Baur aus Bingen a. Rh. aus, aß und trank stets vom Besten, was Küche und Keller aufwiesen, bis man Verdacht schöpfte und die Gendarmerie benachrichtigte, welche den gänzlich Mittellosen Schwindler alsdann verhaftete. Seine Schuld beträgt insgesamt ca. 70 M. Auch in Böhrenbach ist der Gauner „unbezahlt“ verduftet.

Dresden, 2. August. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft stellt wegen des niedrigen Wasserstandes den Betrieb ab 3. August ein.

Köln, 3. August. In Kerpen vergiftete die Frau eines dortigen Einwohners infolge eines Familienzwistes ihre beiden Kinder und dann sich selbst durch Psol. Die Frau und das jüngste Kind starben unter den gräßlichsten Schmerzen, das ältere Kind ringt mit dem Tode.

Petersburg, 1. August. Kaiser Franz Joseph hat an den Zaren anlässlich der Ermordung Plehwe's eine Beileidsbespeche gerichtet, die der Zar mit den wärmsten Worten des Dankes beantwortete. Desgleichen sandte auch Kaiser Wilhelm ein Beileids-Telegramm, welches ebenso herzlich vom Zaren beantwortet wurde.

Paris, 1. August. Von 1440 Generalratswahlen sind bisher 1337 Resultate bekannt. Die Ministeriellen gewinnen 63 Sitze, welche die Klerikalen und Nationalisten verlieren.

Brüssel, 3. August. Sämtliche Glasfabriken des Bezirkes Charleroi, ausgenommen zwei, verkündeten die Aussperrung ihrer Arbeiter zum 31. August wegen schlechten Geschäftsganges sowie wegen der seitens der Arbeiter bereiteten Schwierigkeiten. Damit werden zunächst über 10 000 Arbeiter brotlos.

Rußland und Japan.

Tokio, 3. August. Am letzten Samstag und Sonntag fand bei Thomutscheng ein heftiges Gefecht statt, der Ort wurde von den Japanern genommen und die Russen nach Haitsheng zurückgedrängt. Letztere ließen 1500 Tote auf dem Schlachtfeld und verloren 6 Geschütze. Die Verluste der Japaner betragen etwa 400.

Tokio, 2. August. Es verlautet, die Japaner nahmen nach dreitägigem verzweifeltem Kampfe Schantaisu, eine wichtige Verteilungspostion bei Port Arthur.

Tokio, 2. August. General Kuroki meldet folgendes: Unsere Armee begann am 31. Juli bei Tagesanbruch zum Angriff gegen den Feind vorzugehen, der Kuschulinku (4 Meilen westlich

von Heikoyen) und Janghuling (6 Meilen westlich vom Motien-Paß besetzt hielt. Beide Orte liegen 25 Meilen von Liaujiang entfernt. Die bei Kuschulinku stehenden russischen Truppen bestanden aus 2 Divisionen mit entsprechender Artillerie. Die Angriffsoperationen wurden nach einem vorher festgelegten Plan durchgeführt und bei Sonnenuntergang waren beide Flügel des Feindes geschlagen. Da der Feind aber sehr stark war und in festen Stellungen stand, war es uns nicht möglich, seine Stellungen zu nehmen. Beim Anbruch des folgenden Tages wurde der Angriff wieder aufgenommen. Es gelang uns, den Feind um die Mittagsstunde aus seiner Stellung zu vertreiben. Wir verfolgten den Feind, der in der Richtung auf Keping floh, 4 Meilen weit nach Westen. Bei Janghuling standen die Russen in Stärke von 2 1/2 Divisionen mit 4 Batterien. Der Angriff wurde auch dort erfolgreich durchgeführt. Bei Sonnenuntergang nahmen wir die Hauptstellungen des Feindes.

Tokio, 1. August. Hier ist man sehr besorgt um das Schicksal des deutschen Dampfers „Thea“, der schon seit einigen Wochen überfällig ist.

Tientsin, 2. August. Aus Port Arthur eingetroffene Flüchtlinge berichten, die Japaner seien noch 8 Kilometer von Port Arthur entfernt. Die ganze Gegend ist von Russen unterminiert. Die russischen Geschütze bestreichen das ganze Gelände. Der beabsichtigte Sturm der Japaner sei aufgegeben.

Verschiedenes.

Attentate in Rußland. Die Ermordung Plehwe's ist das erste hervorragende Attentat seit Nikolaus II. Regierungsantritt. Ermordet wurden:

- Bogoljepow, Unterrichtsminister, erschossen am 27. Februar 1901.
- Sipjagin, Minister des Innern, erschossen am 15. April 1902.
- Bogdanowitsch, Gouverneur von Ufa, erschossen am 19. Mai 1903.
- Bobrikow, Diktator von Finnland, erschossen am 16. Juni 1904.
- Andrejew, Vizegouverneur von Jelissawetpol, erschossen am 16. Juli 1904.
- Plehwe, Minister des Innern, durch eine Bombe getötet am 28. Juli 1904.

Fürst Galizin, Generalgouverneur des Kaukasus, entging mit knapper Not im verschlossenen Herbst dem Tode. Er wurde schwer am Kopfe verwundet. Leichtere Verletzungen erlitt General v. Wahl, Gouverneur v. Wilna, und der Nachfolger des ermordeten Generalgouverneur von Finnland, Fürst Obolinski, als Gouverneur von Charlów. Mit dem bloßen Schrecken lam der alte Pobjedonoszew, Oberprokurator des „allerheiligsten“ Synods davon. Eine Kugel zerschmetterte das Fenster seines Arbeitszimmers und pfiß dicht an seinem Kopfe vorüber. Ebenso glücklich war Baron Korff, Gouverneur von Bomscha, der bei der Heimkehr von einer Inspektionsreise in der Dunkelheit, auf der Landstraße, mit Flintenschüssen begrüßt wurde. Ein Attentat, das, wie man vermutet, dem Minister Plehwe galt, wurde nur durch die Unvorsichtigkeit des Attentäters verhindert. Am 15. April d. J. fand im Hotel du Nord in Petersburg ein unbekannter Mann, wahrscheinlich beim Hantieren mit seinen Dynamitbomben, den Tod. Die Wände von vier Zimmern und der Fußboden wurden im Hotel du Nord zu Petersburg, wo er logierte, durch die Gewalt der Explosion eingedrückt und er selber in Stücke zerrissen.

37 000 Mark für drei Sinne. Aus London wird berichtet: Bei einem Eisenbahnunglück im vorigen Jahre verlor der Tabakshändler Frederick Salomon aus Southport den Geruch, den Geschmack und das Gefühl; auch wurde er fast blind. Jetzt haben ihm die Behörden in Liverpool 37 000 M. Schadenersatz zugesprochen.

Ueber die Erkrankung der Biertrinker am Delirium brachte Beleminsky auf dem VIII. internationalen Kongresse gegen den Alkoholismus in Wien auffällige und beachtenswerte Zahlen. Von 1525 Alkoholikern hatten 520 Branntwein, und zwar meist mit Bier zusammen getrunken, 845 aber nur Bier, und zwar über 2 Liter täglich. Von den Branntweintrinkern tranken 243 mehr als ein 1/4 Liter täglich, von den Biertrinkern 488 mehr als als 5 Liter

täglich. Von diesen, den „schweren Biertrinkern“, erkrankten 29 an Delirium tremens, von der Gesamtzahl der 520 Branntweintrinker 21, das sind also 6% der „schweren Biertrinkern“ und 4% der Schnapstrinker. Es steht hiernach jedenfalls die Tatsache fest, wie Dr. med. Keresstein bemerkt, daß in der Untersuchten Bevölkerungsgroupe die absolute Zahl der Bierdelirien größer war als die der Schnapsdelirien.

3640 Heiratsanträge in einem Monat. Eine junge amerikanische Dame Jane Davis hat in weniger als einem Monat 3640 Heiratsanträge abgelehnt. Sie hat extra einen Sekretär anstellen müssen, um sie ordnen und beantworten zu lassen — wenigstens 3639, denn eine Antwort mit dem beglückenden „Ja“ kann sie wohl persönlich und mündlich erteilen. Das muß wohl eine märchenhafte, schöne und liebenswürdige Dame sein, wird man sagen. Aber Miß Davis verfügt über noch stärkere Reize: sie ist die Erbin von 25 Millionen, die ihr Vater, ein Bankier aus San Francisco, hinterlassen.

Gingefandt.

Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Au den titl. Geheimrat des Herrn Fr. Ruch sen. hier.

Einige verärgerte und verbissene Worte über das letzte Gingefandt im Wildbader Anzeiger brachte der Geheimrat des Herrn Fr. Ruch sen. in Nr. 90 der „Wildbader Chronik“, ohne aber auch damit nur im geringsten das letzte Gingefandt im „Wildbader Anzeiger“ entkräften zu können. Es mag an jener Stelle unangenehm berühren, zu erfahren, wie allerdings trübe Fenster oft so gründlich gereinigt werden müssen, und so gereinigt werden, daß man oft in das Verborgene schauen kann. Was das Lesen der Protokolle anbelangt, so werden die volksparteilichen Gemeinderäte zu geeigneter Zeit, dank der vollzogenen Provokation, den Wahrheitsbeweis dafür erbringen, daß sie solche auch wirklich lesen, und daß die im Chronik-Artikel angezogenen Gemeinderäte die Arbeit nicht machen, heute zu bejahen, was sie bei gleichgebliebener Sachlage kurze Zeit vorher verneinten. Herr Gemeinderat Fehleisen hatte,

bitte Herr Gemeinderat Ruch, motiviert abgestimmt, nicht etwa weil er bezweifelte, daß betreffende Gegend das beste Villenviertel wäre oder würde, sondern mit Rücksicht auf die früher genehmigte Bauten. — Warum hat denn Herr Zimmermeister Ruch sen. als Mitglied der Bau-schau und als gleichzeitiges Mitglied des Gemeinderats die Einholung eines Gutachtens bei Herrn Oberbaurat Leibbrand, was eigentlich der Gedanke des Herrn Stadtvorstandes war, so sehr gefürchtet, wenn es Tatsache sein sollte, daß er hierbei kein Bauinteresse, sondern nur eine Milchwirtschaft im Auge gehabt hatte? Dies wäre also noch auf's wärmste zu untersuchen. Würde die Untersuchung zu einem andern Ergebnisse führen, dann möge Herr Ruch seinen Geheimrat ohne Pension sofort entlassen und für ihn beim Bauernbund anderweitig Verwendung suchen, denn dieser hätte dann zum liberalen Schutz des hiesigen Mittel- und Handwerkerstandes die aktuelle, allerdings nicht neue Forderung herbeigeführt: Reform der gegenwärtigen Zusammenfassung der Bau-schau in Wildbad im Sinne des Gesetzes. Da das letzte Gingefandt im „Wildbader Anzeiger“ Punkt für Punkt aufrecht erhalten wird, so kann einstweilen ruhig über die mit Expletationen gewürzte Abhandlung in Nr. 90 der „Wildbader Chronik“ zur Tagesordnung übergegangen werden und sollen die Leistungen des betreffenden Verfassers, welche die Unterschrift des Herrn Fr. Ruch sen. tragen, in bescheidener Weise wie folgt charakterisiert werden: 1. Fehlschuß. 2. Kräftiger Wutausbruch. 3. Nervosität, daher Rezept; Genuß von frisch gemolmener Milch ohne Kaffee-Zusatz bei Mond- und Sonnenschein. 4. Geburtswünsche nach vielen kleinen Weltbürgern beiderlei Geschlechts, wegen der Sehnsucht nach großem Milchabsatz. 5. Taktik: verzeihbar. So viel zur Konsequenz. Weil es aber ein merkwürdiger Zufall ist, daß die „Wildbader Chronik“ in gleicher Nummer eine Erzählung über Bismarck veröffentlicht, so wollen wir den geeigneten Moment benützen und ergänzend als Erinnerung jene Worte, welche dieser einst gesprochen hat, anfügen: „am höchsten unter den modernen Er-rungenschaften schätze er die **Oeffentlichkeit**, die rücksichtslos in alle Ecken und Winkel hinein-

leuchte.“ Das ist allerdings ein echtes deutsches Rezept, das im allgemeinen betrachtet, wenn angewandt, manche demoralisierende Ideen verhindern kann und auch für diese Richtung gilt, die die Gemeinderatsverhandlungen nicht publiziert haben möchten.

Zum 2. Artikel der Chronik.

Was den Artikel in Nummer 91 der „Wildbader Chronik“ betrifft, so möge der Verfasser eine Fahrkarte nach Rußland lösen, dort könnte er vielleicht Verwendung finden und dort paßt er hin; dann steuert freilich Wildbad solchen Verhältnissen zu, nach denen es sich von Herzen sehnt. — Im übrigen geben wir vor seiner Abreise nach Rußland dem Verfasser, anstatt sich wütend in die Wildbader Chronik zu verschaffen und in qualvollen Schmerzen dort zu stöhnen, den sehr einfachen Rat: Es gibt ein Disziplinarverfahren auch gegen Gemeinderäte, und wenn dieser Verfasser den Mut hat und nicht zu feig dazu ist, so begibt er sich zum Vorstand der Stadt und beantragt, daß gegen die volksparteilichen Gemeinderäte, die stolz darauf sind, daß sie der Volkspartei angehören und die ihr Amt stets nach Recht und Gewissen und ohne Verletzung des Dienstes erfüllt haben und erfüllen werden, ein Disziplinarverfahren eingeleitet werde. Wir fordern ihn auf und bitten dringend auf Grund seines Artikels, dies sofort zu tun, damit wir vor dem ganzen Bürgertum, ohne Parteiunterschied, der Wahrheit die Ehre geben können. Tut er dies nicht, so hat sich seine ganze Machination als eitel Schwindel erwiesen. Mit sicherem Steuer gehen wir für Wildbads bessere Zukunft unserem Ziele entgegen; der Strom wird immer kräftiger und wird auch diejenigen, die den ganz naturgemäßen Lauf desselben aufhalten möchten, ohne Bedauern mit hinfortreiben. Und zum Schluß stellen wir noch folgenden Widersinn des Chronik-Artikelschreibers fest: In Stuttgart, also in der Residenzstadt des Landes, gäbe es einen demokr. (?) Oberbürgermeister — in Wildbad aber soll es nicht gestattet sein, sich den Namen demokratische Gemeinderäte anzueignen. Es scheint sich eine unheilbare Krankheit bei dem Chronikschreiber eingestellt zu haben. —

Im Banne der Schuld.

Kriminalerzählung von A. Nikola.

5)

Nachdruck verboten.

Margarete lehnte ihren schönen dunklen Kopf gegen einen Baumstamm und lauschte seinen Worten, während sie die Mohublumen in allerhand phantastische Figuren wand und viel mehr Interesse für diese, als für den fremden jungen Mann zu haben schien. Im stillen jedoch empfand sie hohe Freude über die bewundernden Blicke, mit denen Alfons sie betrachtete.

Als er wieder aufbrechen mußte, sagte er ihr, er könne den Gedanken, sie wieder zu verlassen, nicht ertragen, wenn sie ihm nicht verspräche, ihn wiederzusehen.

Sie versprach es ihm und kehrte mit vollem Kopf und Herzen heim. Er hatte ihr sein ganzes Leben erzählt und sie hatte ihm einen kurzen Umriss ihrer einfachen Vergangenheit gegeben.

„Sie haben Herrn v. Dattenbach nie gesehen?“ fragte er, und Margarete erwiderte: „Nein; aber seinen Diener, Friedrich Dörner.“ Alfons beschloß, seinem Freunde nichts von dem Mädchen zu sagen, damit dieser nicht versuche, sie zu gewinnen. Sie erzählte ihm, daß sie des Tags über nichts zu tun habe, und er bat sie, ihn am nächsten Morgen wieder hier zu erwarten.

So kam es, daß Herr Alfons und Margarete sich täglich im Walde sahen, und seine Liebe zu ihr wurde mit jedem Tage größer. Er hatte nur noch einen Gedanken. Für ihn konzentrierte sich alles in Margareten's anmutig mädchenhafter Gestalt. Wo sie nicht war, war für ihn alles einsam und trübe. Daheim bei seinem Freunde wurde er, besonders von den Damen, seiner Zerstreutheit und Geistesabwesenheit halber geneckt. Dann trat aber immer ein so seltsam drohender Ausdruck auf sein Gesicht, daß niemand es wagte, ihn ein zweitesmal zu necken.

Alfons kannte des Waldhüters Tochter seit ungefähr vierzehn Tagen, während welcher er täglich zwei bis drei Stunden mit ihr verbracht hatte, als er beschloß, sie zu heiraten. Sie und keine andere sollte seine Gattin werden! Margarete war über ihre Eroberung glücklich und lachte mehr denn je über Friedrich Dörner. Welche Annäherung von ihm, an sie zu denken! Mit welchem Spott begegnete sie ihm, als er eines Tags zu ihr kam und fragte, ob sie die Seine werden wolle. Er habe mehrere Tausend Mark gespart, sagte er, und Gelegenheit, ein kleines Gasthaus an der See zu kaufen. Wenn sie ihm freundlich und rücksichtsvoll geantwortet hätte, dann wäre vielleicht alles gut gewesen — aber sie wies seine Werbung voll Hohn und Spott zurück.

„Nein,“ versetzte sie mit spöttisch aufgeworfener Lippe, „ich mag nicht Wirtin eines Gasthauses werden; mir steht eine ganz andere Zukunft bevor!“

„Margarete“, sagte er sanft, „verwirf nicht etwas Gewisses um eines bloßen Schattens willen. Kein Mann wird Dich je so innig lieben, wie ich Dich liebe.“

„O, ich kenne jemand, der mich lieber hat,“ versetzte sie.

Da beugte er sich mit finsterner Stirn über sie.

„Hüte Dich!“ sagte er. „Du gleichst einem schönen flatternden Vogel und wirst, wenn Du nicht vorsichtig bist, wie ein solcher im Netz gefangen werden. Ich — ich habe Dich einmal mit Herrn v. Karbott gesehen — Du wirst doch nicht so töricht sein, zu meinen, er werde Dich heiraten. O, Margarete, Margarete, so lieb ich Dich habe — lieber sähe ich Dich tot, als von diesem Manne verführt!“

„Er wird mich nicht verführen,“ erwiderte sie und warf trotzig den Kopf zurück.

Friedrich Dörner zitterte vor Erregung. „Liebes Kind,“ sagte er, „ich kenne diesen jungen, müßigen Aristokraten besser als Du. Beobachte

einmal, wie gar mancher, wenn er durch die Felder streift im Vorübergehen, ohne Grund, mit einem Schlag seines Spazierstockes die schönsten Blumen köpft. Die Seele, das Leben eines jungen Mädchens wie Du gilt diesen hohen Herren nicht mehr als jene wilden Blumen.“

Wieder lachte sie. „Das glaube ich nicht,“ lautete ihre Antwort.

Sein Gesicht wurde dunkelrot vor Zorn. „So hat das junge törichte Volk von jeher gesprochen,“ versetzte er erregt, „und so wird es ewig reden. Jetzt lachst Du über mich, über meine Liebe, über meine warnenden Worte. Nun, wir werden sehen! Aber das laß Dir gesagt sein: wenn er auch nur ein Haar Deines Kopfes verletzt, wenn er Dir auch nur eine Stunde Herzweh bereitet, so ist es um sein Leben geschehen!“

Sie schauderte, als sie ihn so sprechen hörte. „Ich werde weder Dich noch ihn aus den Augen verlieren,“ fuhr er fort, „und wenn er Dir das geringste Leid zufügt, soll er es mit dem Leben büßen. Hast Du, bevor ich gehe, kein freundliches Wort mehr für mich?“ setzte er in sanfterem Tone hinzu.

„Nein,“ gab sie kurz zur Antwort. Ihr Stolz und ihre Eitelkeit waren tief verletzt. Achte er ihre Schönheit so gering, daß er glaubte, sie werde mit derselben nicht erringen, was sie wünschte? Sie ahnte nicht, daß sie sich um des Mannes willen, den sie liebte, sich einen gefährlichen Feind zugezogen hatte.

Alfons erzählte sie nichts von diesem Vorfall; meinte sie doch, er sehe sie in seinen Augen herab, wenn er erfährt, daß der Diener seines Freundes ihr einen Heiratsantrag gemacht habe.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristisches.

Die reiche Braut. Schuldner: „Wissen Sie, daß ich mich verlobt habe?“ Gläubiger: „Jawohl, mir ist bereits gratuliert worden!“